

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde Rohrdorf

April – Juli 2021



Jahreslosung 2021

**Jesus Christus spricht:
Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist!**

Lukas 6,36

Inhalt

Reicht Brot zum Leben?.....	3	Der Schaukasten.....	13
Unser „Außendienst“	4	Termine.....	13
Ruth Walz-Kalafa.....	4	Regelmäßige Termine.....	15
Sabine.....	4	Freud und Leid.....	17
Tobias Kübler.....	5	60 Jahre Organistendienst	
Aus dem Halbdistrikt.....	7	Friedrich Harr.....	18
Kirchengemeinde Walddorf.....	7	Herzlichen Dank unseren	
Kirchengemeinde		Opferzählerinnen und Opferzählern..	20
Ebhausen.....	7	25 Jahre Pfarramtssekretärin Gabi	
Verbundkirchengemeinde		Maurer.....	21
Wart-Rotfelden-		Weltgebetstag am 5. März.....	22
Ebershardt-Wenden.....	7	Worauf bauen wir?.....	22
Konfirmanden 2021.....	8	Weil jedes Kind ein einzigartiges	
Vorstellung der Konfirmanden.....	8	Geschenk ist.....	23
Anmeldung der neuen Konfirmanden.	9	Leben als Christ – was es nährt.....	24
Endlich Frühling.....	10	Adressen und Ansprechpartner.....	27
Pinwand.....	12	Für mich.....	28
Erfrischungs-Gottesdienste 2021.....	12		
Mitschnitte vom Gottesdienst.....	12		



Druckfehler vorbehalten.

Reicht Brot zum Leben?

Christine Wicht hatte Brot genug. Und nicht nur Brot, sondern auch ordentlich Belag und viele andere Leckereien. Das hat man ihr auch angesehen. Aber gerade das wurde ihr zum Problem. Von ihren Mitschülern wurde sie dick genannt. Und im Teenageralter hat ihr das etwas ausgemacht. In ihrer Familie wurde sie zwar durchaus als ein Wunschkind behandelt. Sie hungerte aber auch nach Anerkennung bei ihren Mitschülern. So fing sie vor allem an, viel Sport zu machen, um abzunehmen. Mit gutem Erfolg. Nach den Sommerferien bekam sie für ihre veränderte Figur viel Anerkennung von ihren Mitschülern. Das tat ihr gut. Davon wollte sie noch mehr – und deshalb noch mehr abnehmen. Damit niemand etwas merken sollte, hat sie gegessen wie bisher, aber angefangen, es hinterher wieder zu erbrechen. So wollte sie alles unter Kontrolle behalten. Irgendwann merkte sie dann aber, dass nicht mehr sie ihr Essverhalten, sondern ihr Essverhalten sie unter Kontrolle hatte. Sie hatte Bulimie mit ständigen Fress- und anschließenden Brechattacken. Das empfand sie aber gar nicht als so schlimm. Sie hatte doch trotzdem Anerkennung, sah gut aus, hatte durch mehrere Jobs auch nicht wenig Geld und schleppte Männer ab, wie es ihr gefiel. Aber immer öfter fragte sie sich, wenn sie allein war: „Wozu das Ganze? Was macht das alles für einen Sinn?“ Das alles war ihr letztlich nicht genug, um davon leben zu können, sondern führte letztlich sogar zum Gegenteil, dass sie ihrem Leben ein Ende setzen wollte. Da fiel ihr wie zufällig ihre Konfirmandenbibel in die Hand, und sie fing an, darin zu lesen – und gewann doch ein klein wenig Hoffnung, dass dieser Jesus, von dem sie las, ihr helfen könnte. Nicht lange danach begegnete sie drei ganz unterschiedlichen Menschen, die aber alle Gott in ihrem Leben ernstnahmen und denen sie einen inneren Frieden anmerkte, den sie nicht hatte, aber suchte. Wochenlang hatte sie mit ihnen Gespräche und hat sich weiter

mit diesem Glauben und der Bibel beschäftigt, bis sie zu Gott gesagt hat: „Wenn das so ist, dann gehöre ich jetzt dir. Wenn du aus diesem kümmerlichen Rest Leben etwas machen kannst, mach' was draus.“ Wenig später merkte sie plötzlich, dass sich etwas in ihr verändert hatte. Die Leere und Sinnlosigkeit in ihr war weg, wie aufgefüllt. Sie konnte sich wieder von Herzen freuen. Und dann war es wieder ein Bibelwort, das bei ihr in einem Gottesdienst hängenblieb, den sie besucht hatte: Dass Jesus unsere Sünde und unsere Krankheit getragen hat. Immer öfter konnte sie jetzt sagen, wenn sie wieder vor dem Kühlschrank oder doch wieder vor der Kloschüssel stand: „Wenn Jesus das alles auf sich genommen hat, dann muss ich das nicht mehr tun.“ Und nach ein paar Monaten was sie auch von ihrer Bulimie frei.

Dass wir nicht nur von Brot leben, merken viele in dieser Pandemiezeit durch die Einschränkungen auch besonders. Wie viele vermissen nicht nur Kontakte, sondern leiden darunter. Wie vielen fehlen manche Unternehmungen, Reisen und Tätigkeiten nicht nur, sondern sie hungern danach. Und wie viele sehnen sich nach Anerkennung, nach einem Partner oder einer Familie, nach Erfolg und Fröhlichkeit. Aber auch wenn wir das alles haben, ist es damit irgendwann vorbei. Auch von dem allem leben wir nicht allein. Ob wir nicht auch von dem Leben, was Christine Wicht gefunden hat? Jesus greift einen Satz aus dem Alten Testament auf und sagt, sogar als er nach langem Fasten in der Einsamkeit der Wüste Hunger verspürt (Matthäus 4,4): „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“ Dass Sie in diesen Zeiten äußerlicher Einschränkungen desto mehr Stärkung und Belebung aus dem Wort Gottes erfahren, wünscht Ihnen und Euch mit herzlichem Gruß

Pfr. Markus Eißler

Ruth Walz-Kalafa

Uganda hat wieder einen neuen (alten) Präsidenten, Yoweri Kaguta Museveni. Dass dieser wiedergewählt wird, war außer Frage. Es wird jedes Mal irgendwie hin getrickst, dass er der Gewinner ist. Die Opposition hat keine Chance. Bei den Wahlen dieses Jahr kam es leider auch zu Blutvergießen, Festnahmen und Folterungen, brutalem Vorgehen der Polizei gegen Oppositionelle und sonstigen Menschenrechtsverletzungen.

Wir sind trotzdem dankbar, dass nach diesen angespannten Wochen, unsere Arbeit wieder einigermaßen normal weitergehen kann. Ein kurzer Rückblick auf die vergangenen Monate: Wegen Corona musste die Weihnachtsfeier, die für die Kinder immer ein Höhepunkt des Jahres ist, letzten Dezember ausfallen. Die Kinder kamen ins CMU Büro in Mukono und holten sich ihr Weihnachtsgeschenk ab. Jedes Kind bekam einen Rucksack geschenkt.



Kinder mit ihren neuen Rucksäcken

Eine Mitarbeiterin, Florence, durfte im Dezember und Januar heiraten. Die traditionelle Hochzeit fand im Dezember statt und die kirchliche Hochzeit im Januar. Mit wenigen geladenen Gästen durften sie diese beiden Tage genießen.



Traditionelles Hochzeitsfest im Garten der Braut

Inzwischen dürfen auch mehr Kinder zur Schule. Bis Mitte Juni wird klassenweise geöffnet. Seit Anfang März sind nun Klasse 6, 7, 10, 11,12 und 13 wieder in der Schule. Alle andern müssen noch warten. Leider verlangen die meisten Schulen zur Eindämmung der Virusverbreitung, dass die Kinder im Internat wohnen. Dies ist sehr teuer für die Eltern und für uns als Organisation. Und das obwohl Uganda Pandemiemäßig bis jetzt recht gut wegkam. Wahrscheinlich liegt das daran, dass Uganda's Bevölkerung mit einem Durchschnittsalter von 16,7 Jahren recht jung ist (im Vergleich: Deutschland 45,9 Jahre) und weil die Temperaturen das ganze Jahr über relativ hoch sind.

Herzlichen Dank für Ihre Fürbitte und Gaben für die Arbeit in Uganda!

Text und Fotos: Ruth Walz-Kalafa

Sabine

Liebe Ev. Kirchengemeinde in Rohrdorf, nach fünf Monaten Besuch in Rohrdorf erhielt ich das Visum und die Erlaubnis zur Wieder-Einreise nach Thailand. Ich bin dankbar für die offene Tür von Gott, da es in dieser Zeit nicht selbstverständlich ist. Wenn Sie diese Zeilen lesen werde ich bereits wieder in Thailand sein, da ich am 5. März fliege.



Einen Tag nachdem ich meinen Reisepass mit Visum erhielt stand ein passender Vers aus Jesaja 6,8 in den Losungen: „Ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!“ Dieser Vers sprach mich bei meiner ersten Asienreise 1992 an, so war es jetzt wieder eine Bestätigung für mich. Diese Reise hinterließ tiefe Eindrücke bei mir. Damals sagte ich zu Gott in Thailand, daß ich bereit sein möchte, irgendwohin zu gehen, wo es noch wenige Christen gibt und die Menschen kaum Gelegenheiten haben, etwas von Jesus zu erfahren. Seither hat es mich nach Südostasien gezogen.

Die Zeit in Deutschland war diesmal anders als sonst, da ich nicht in Gruppen

und Kreisen berichtete, sondern Büroaufgaben für das Team in Thailand erledigte. Ich konnte auch virtuell an Teamtreffen teilnehmen. So war ich dieses Mal hauptsächlich in Rohrdorf und hatte mehr Zeit mit meinen Eltern, was auch schön war. An manchen Abenden habe ich sie über frühere Zeiten gefragt und mehr Einzelheiten darüber erfahren. Anstelle von Besuchen habe ich manchmal eine einzelne Person zum Spazierenlaufen getroffen.

Ich habe mich gefreut, das schöne Herbstwetter, den Schnee und Frühlingsbeginn hier zu erleben. In Thailand ist die heißeste Jahreszeit im März und April, so werde ich nun zu einem feucht-heißen Klima zurückkehren. Nach einem zweiwöchigen Quarantäne – Aufenthalt im Hotel kann ich in den Süden zurückkehren. Wie mir gesagt wurde sei das Leben dort wieder relativ normal. So bin ich gespannt auf das, was mich dort an Bekanntem und Neuem erwartet.

Die Stiftung hat eine neue Teilzeit-Büroangestellte, mit der ich zusammen arbeiten werde. Eine neue Teamkollegin wartet auf den Philippinen auch darauf, ein Visum für Thailand beantragen zu können.

Als ich Ende September Thailand verließ, gab mir Jemand eine Karte mit dem Vers aus 1. Mose 28,15: „Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.“ Nun ist diese Zusage wieder Wirklichkeit geworden.

Vielen Dank für alle Gebete und Verbundenheit!

Herzliche Grüße

Text und Fotos: Sabine

Tobias Kübler

Mutige Schritte in unsicheren Zeiten

Wenn ich diese Zeilen schreibe, findet gerade die internationale Leiterkonferenz von OM statt. Wie so vieles zurzeit, ist sie komplett online. Dies hat allerdings auch Vorteile: So sind dieses Jahr alle OM-Mitarbeiter weltweit eingeladen, während den vier Tagen an den Haupteinheiten mit Lobpreiszeit, Bibelarbeit, Berichten, Gebet und Austauschrunden teilzunehmen.

„Mutige Schritte in unsicheren Zeiten“ ist dabei das Thema. Lawrence Tong, der Internationale Direktor von OM, betonte, dass wenn in 2020 vieles anders kam, als gedacht, wir mit Gott an der Seite mutig vorangehen dürfen. Er wünscht sich für das Werk, dass OM mithilft, damit noch viele unerreichte Menschen, die nicht einmal die Chance haben, etwas von Jesus mitzubekommen, das Evangelium hören.

In einer Bibelarbeit forderte uns Melba Padilla Maggay, eine Schriftstellerin, Sozialanthropologin und soziale Aktivistin von den Philippinen zum Thema „Einer leidenden Welt dienen“ heraus: Was wir als Gemeinschaft leben, ob als Gemeinde oder Missionswerk, spricht viel mehr als das, was wir sagen oder tun. Für unser Leben bedeutet das, dass wir immer mehr die Menschen werden, die Gott sich gedacht hat und sich so die verändernde Kraft des Evangeliums in uns zeigt.

Weiter hörten wir viele ermutigende Geschichten, wie Gott trotz der Corona-Krise Menschen begegnet: Ein junger Mann in Afrika zog in eine andere Stadt in der Hoffnung, als Fußballer in das Team einer höheren Liga zu kommen. Dann kam jedoch Corona und auch dort ein Lockdown – und aus den Plänen wurde nichts. Er fühlte sich in der neuen Umgebung sehr alleine. Eines Tages traf er jedoch einige Sportler, die gerade trainierten – ein SportsLink-Team von OM. Er fragte sie, ob er mitmachen könne. Sie luden ihn ein und es entstanden Freundschaften. Dem jungen Mann fiel auf, dass sich die anderen Fußballer nach dem Training noch trafen. Nach einiger Zeit fasste er den Mut zusammen und fragte, was sie machen würden. Sie sagten ihm, dass sie gemeinsam die Bibel lasen und luden ihn dazu ein. Obwohl er Muslim war, nahm er die Einladung gerne an, lernte viel über Jesus und die Bibel und entschied sich, sein Leben mit Jesus zu leben.

Soweit ein paar Einblicke in die internationale Leiterkonferenz von OM.

Viele liebe Grüße, verknüpft mit einem herzlichen Dank für alle Gebete und Gaben für unseren Dienstes bei OM,

*Andrea & Tobias Kübler,
mit Anthony und Maximilian*

Die Rundbriefe der Missionare werden auch regelmäßig in der Kirche ausgelegt.

Bei Fragen zur Kontaktaufnahme oder zu Spendenmöglichkeiten, wenden Sie sich bitte ans Pfarrbüro.

Aus dem Halbdistrikt

Von unseren Nachbargemeinden im Halbdistrikt lagen bis Redaktionsschluss nur wenige Termine und Hinweise vor, die für uns auch von größerem Interesse sein könnten.

Wir sind den Nachbargemeinden aber weiter verbunden und laden dazu ein, diese Gemeinden wahrzunehmen und an Veranstaltungen auch bei ihnen teilzunehmen.

Kirchengemeinde Walddorf



Für die Passionszeit ist ein Oster-/Inspirationsweg in den Gänssäcken geplant. Der Weg soll ca. eine Länge von 4 km und etwa 12 bis 15 Passionsstationen, bei denen Aktionen für jedes Alter geplant sind, haben.

An Gründonnerstag gibt es einen normalen Gottesdienst mit Abendmahl.

An Karfreitag gibt es einen Gottesdienst um 10 Uhr mit Abendmahl und um 15 Uhr noch einen Taizé-Gottesdienst.

An Ostersonntag soll es wieder einen Frühgottesdienst mit dem Thema „Berührt werden“ geben.

Kirchengemeinde Ebhausen



Verbundkirchengemeinde Wart-Rotfelden- Ebershardt-Wenden



Vorstellung der Konfirmanden

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden geben durch das Beantworten von vier Fragen ihr persönliches Stimmungsbild ihrer Konfirmandenzeit.

1. Worauf freust Du Dich, wenn Du an Deine Konfirmation denkst?



Jana Günther:
Ich freue mich auf das Zusammentreffen meiner Familie.



Samuel Oruma:
Auf die Feier und die Geschenke.

Foto: Wick



Max Schlenker:
Auf das Essen und die Feier.



Tom Seeger:
Ich freue mich auf die Aufnahme in die Kirche und auf die Feier mit meiner Familie.



Mikaela Wittmeier:
Mit meiner Familie zusammen meine Konfirmation zu feiern.

2. Was hat Dir an Deiner bisherigen Konfirmandenzeit gefallen?

Jana Günther: Dass ich neue Sachen über Jesus bzw. Gott mit viel Spaß gelernt habe.

Samuel Oruma: -

Max Schlenker: Die ganzen Spiele während des Unterrichts.

Tom Seeger: Als wir gemeinsam unsere Konfirmationskerze gestaltet haben.

Mikaela Wittmeier: Im Konfi-Unterricht mit coolen Leuten neue Sachen zu Lernen.

3. Ein Vers aus der Bibel, Liedvers oder ein Satz der Dir besonders wichtig ist!

Jana Günther: Dein Hufschlag ist mein Herzschlag. Ich will aber nicht überleben, sondern leben.

Samuel Oruma: Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Matthäus 28,20

Max Schlenker: Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten. Psalm 32,8

Tom Seeger: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Johannes 10, 27-28

Mikaela Wittmeier: „Wenn es heißt seine Freunde im Stich zu lassen um klüger zu werden, bleib ich lieber mein Leben lang ein Narr.“

4. Ich bin besonders, weil...

Jana Günther: ...ich wunderbare Freunde habe die mich zu demgemacht haben, die ich heute bin.

Samuel Oruma: ...ich einzigartig bin.

Max Schlenker: ...ich einzigartig bin.

Tom Seeger: ...es mich nur einmal auf der Welt gibt.

Mikaela Wittmeier: ...ich die Eigenschaft habe Menschen zu helfen und freundlich zu jedem zu sein, selbst wenn diese Person von allen gehasst wird.

Sofern nicht anders vermerkt, stammen die Fotos von den Familien.

Anmeldung der neuen Konfirmanden

Wann: Mittwoch, 19. Mai 2021,
19:30 Uhr

Wo: im Evangelischen Gemeindehaus.

Wer: In der Regel sind das Jugendliche, die zurzeit eine 7. Klasse besuchen (Jahrgang 2007/2008).

Bitte bringen Sie Ihr Familienstammbuch oder die Taufbescheinigung mit.

Eingeladen sind die neuen Konfirmanden und ihre Eltern.

Konfirmation ist am 22.05.2022.

Endlich Frühling

Material:

Tonpapier in deinen Lieblingsfarben, Eisstäbchen, grüne Farbe (Wasserfarbe, Wachskreide, oder Holzstift), Muffinförmchen aus Papier, Bleistift, Schere, Kleber

Anleitung:

1. Male das Eisstäbchen grün an.
2. Zeichne eine Blüte auf das Tonpapier.
Pass auf, dass die Blüte groß genug ist für dein Muffinförmchen.
3. Schneide die Blüte aus.
4. Klebe das Muffinförmchen in die Mitte deiner Blüte.
5. Klebe dann die Blüte auf das Stäbchen.



Frühlingsrätsel

In der Erde war ich versteckt,
die Sonne hat mich aufgeweckt.
Weiß ist mein Köpfchen, das kann ich verraten
ich wachse in so manchem Garten,
Ich heiße zwar Glöckchen, doch kann ich nicht klingen,
doch ich kann dir ganz sicher die Frühlingszeit bringen.
Wer bin ich? (Das Schneeglöckchen)

Im Winter bleibe ich versteckt,
im Frühling werde ich geweckt.
Oft sitze ich auf einem Blatt,
dort esse ich mich richtig satt.
Bin rot mit Punkten und ziemlich klein,
fällt dir jetzt die Lösung ein?
(Der Marienkäfer)

Du siehst uns am Himmel und hörst uns laut schreien,
wir sind stets zu vielen, keiner fliegt gern allein.
Im Winter ziehen wir in den Süden,
dafür müssen wir sehr weit fliegen
und wir kommen, welch ein Glück,
pünktlich zum Frühling wieder zurück.
Wer sind wir? (Die Zugvögel)

Wenn die Frühlingssonne lacht,
schwebt er leise und ganz sacht.
Mal einfarbig, mal bunte Flecken,
sind auf den Flügeln zu entdecken.
Er war eine Raupe und puppte
sich ein,
welches Tierchen kann das sein?
(Der Schmetterling)

Was fährt denn da im Garten rum,
hin und her, mit viel Gebrumm.
Mal eine Kurve und mal gerade,
doch nicht ins Beet, das wäre schade...
denn das Gerät, so soll es sein,
schneidet am besten den Rasen fein.
Was ist das? (Der Rasenmäher)

Ich kann sie sehen und auch spüren,
doch ich kann sie nicht berühren.
Sie hat keine Beine und doch kann sie wandern,
von einer Seite bis zur anderen.
Wohnt oben am Himmel, ganz hell und schön rund,
sie bringt uns viel Wärme, macht die Frühlingszeit
bunt.
Was ist das? (Die Sonne)

Erfrischungs- Gottesdienste 2021



Wo: evangelisches Gemeindehaus

Wann:

16.05.

18.07.

19.09.

07.11.

immer um 18 Uhr
mit anschließendem Ständerling

...ERfrischt in die Woche starten!

Mitschnitte vom Gottesdienst

Wer gerne eine CD von unseren Gottesdiensten haben möchte, darf sich jeweils bis Samstagabend bei Esther und Albrecht Harr (Tel. 27 46) melden.

Die bestellte CD wird dann im Laufe der darauffolgenden Woche zugestellt.

Der Schaukasten

Termine

Änderungen vorbehalten.

Datum		Uhrzeit	Was?
Mi. 31. 3.		19:30	Passionsandacht
Do. 1. 4.	Grün- donnerstag	19:30	Gottesdienst in Mindersbach , wenn pandemiebedingt erlaubt mit Abendmahl
Fr. 2. 4.	Karfreitag	10:15	Gottesdienst , wenn pandemiebedingt erlaubt mit Abendmahl
So. 4. 4.	Osterfest	7:00	Auferstehungsfeier auf dem Friedhof
		9:00	Gottesdienst
Mo. 5. 4.	Ostermontag	10:15	Gottesdienst
So. 11. 4.	Quasimodo- geniti	10:15	Gottesdienst
So. 18. 4.	Misericordias Domini	9:00	Gottesdienst
So. 25. 4.	Jubilate	10:15	Gottesdienst
So. 2. 5.	Kantate	9:00	Gottesdienst
So. 9. 5.	Rogate	9:30	Konfirmations-Gottesdienst Termin unter Vorbehalt
Do. 13. 5.	Christi Himmelfahrt	9:00	Gottesdienst
So. 16. 5.	Exaudi	9:00	Gottesdienst
		18:00	ERfrischungs-Gottesdienst im Gemeindehaus mit anschließendem Ständerling
So. 23. 5.	Pfingstsonntag	10:15	Gottesdienst
Mo. 24. 5.	Pfingstmontag	9:00	Gottesdienst
So. 30. 5.	Kantate	9:00	Gottesdienst
So. 6. 6.		9:00	Gottesdienst
So. 13. 6.		10:15	Gottesdienst
So. 20. 6.		9:00	Gottesdienst
So. 27. 6.		10:15	Gottesdienst

Datum		Uhrzeit	Was?
So. 4. 7.		9:00	Gottesdienst
So. 11. 7.		10:15	Gottesdienst
So. 18. 7.		9:00	Gottesdienst
		18:00	ERfrischungs-Gottesdienst im Gemeindehaus mit anschließendem Ständerling
So. 25. 7.		10:15	Gottesdienst

nächster Gemeindebrief: August 2021

Durch die aktuelle Situation ist manches unklar
und schwierig zu planen –
bitte entnehmen Sie die aktuellen Angebote
dem Bürgerblatt oder dem Aushang.

Regelmäßige Termine

Wann?	Wer oder was?	Wo?	Ansprechpartner / Sonstiges
Sonntag 10:00	Kinderkirche	AK	Matthias Riedl, Tel. 23 26 Pfarramt Tel. 25 40
Sonntag 14:00 jeden ersten So.	Kirchencafe	AK, obere Etage	Susanne Schill Tel. 23 69
Sonntag 18:15 jeden ersten So.	Gebetsabend	AK	Esther und Albrecht Harr Tel. 27 46
Montag 18:00–19:30	Buben- jungschar	GH	Christoph Riedl Tel. 605 29 56
Montag 20:00 in jeder ungeraden KW	Männerkreis	AK	Thomas Wick Tel. 819 249
Dienstag 9:30–11:00	Krabbel-Treff	AK	Anja Sommer Tel. 605 21 40
Mittwoch 17:30–18:30	Mädchen- jungschar	GH	Heike Silberhorn- Bühler Tel. 605 11 54
Donnerstag 20:00–21:30	Posaunenchor	GH	Hermann Lochmüller Tel. 666 68
Donnerstag 19:30 jeden zweiten Do. im Monat	Kirchentreff	AK	Irmgard Mutschler Tel. 24 06 Bärbel Seeger Tel. 13 48

Wann?	Wer oder was?	Wo?	Ansprechpartner / Sonstiges
Freitag 7:00 in jeder ungeraden KW, außer in den Ferien	Gebets- frühstück	AK	Ruth Igney, Tel. 65 399 Elke Seeger, Tel. 47 30
18:00–19:30	CVJM-Sport für Jüngere	TH	Matthias Riedl Tel. 23 26
19:30	CVJM-Sport	TH	Christoph Riedl Tel. 605 29 56
Samstag 19:00–21:00 ungeraden KW in Mindersbach, geraden KW in Rohrdorf	Jugenkreis	GH	Pfarramtsekretärin Tel. 25 40
	Hauskreise		Pfarramtsekretärin Tel. 25 40

Erläuterung der Abkürzungen:

KW – Kalenderwoche

AK – Alter Kindergarten,

GH – Gemeindehaus,

TH – Turn-/Gemeindehalle

α



Ω

60 Jahre Organistendienst Friedrich Harr

**Ein besonderes Jubiläum –
60 Jahre Organistendienst
in Rohrdorf – konnte Friedrich Harr
am Buß- und Betttag
am 1. November 2020 feiern.**



*Friedrich Harr mit der Ehrungsurkunde
vom Verband der
Evangelischen Kirchenmusiker.*

Interview mit Friedrich Harr

Wo haben Sie das Orgelspiel erlernt?

In Nagold bei Fräulein Killinger, sie war auch Kantorin. Begonnen habe ich mit dem Klavierspiel, wurde dann fünf bis sechs Jahre an der Orgel unterrichtet. Mit 18 Jahren wurde ich erstmals im Gottesdienst eingesetzt.

Ist die Liebe zum Orgelspiel schon als Kind oder in der Familie da gewesen?

Ja, unser Vater und alle Geschwister haben auch Klavier gespielt.

Wurden Sie noch in anderen Kirchen im Bezirk eingesetzt?

Ja, denn in den 1960-er Jahren gab es fünf Organisten in Rohrdorf, so dass man uns gerne ausgeliehen hat. So konnte ich in zahlreichen Kirchen des Dekanats Erfahrungen sammeln.

Wie oft im Monat hatten Sie Orgeldienst?

Früher war hier immer Frühkirche. Damals kam jeder Organist rund einmal pro Monat zum Spielen. Später hatte ich häufiger Orgeldienst. Oft habe ich auch den doppelten Dienst in Mindersbach übernommen.

Wie bereiten Sie sich auf die Gottesdienste vor?

Häufig und gerne übe ich zuhause auf meiner elektronischen Orgel. Rund zwei bis drei Stunden kommen da wöchentlich zusammen. Samstagabend probe ich dann noch einmal in der Kirche.

Was ist Ihre Motivation beim Orgelspiel?

Ich spiele in erster Hinsicht zum Lobe Gottes. Die Orgelmusik hat mich auch persönlich aus manchem tiefen Tal herausgeführt.

Was ist Ihre Lieblings-Organ-Literatur?

Die „Acht kleinen Preludien“ von J. S. Bach liegen mir besonders am Herzen. Das Vor- und Nachspiel im Gottesdienst kann ich selber auswählen.

Sind Sie noch in anderen Bereichen tätig?

Ja, ich singe im Kirchenchor und springe auch oft am Klavier ein. Zudem war ich 30 Jahre lang im Posaunenchor aktiv. Auch in der Seniorenbrass spiele ich noch gerne mit.

Wieviele Pfarrer haben Sie in Ihrer langen Tätigkeit erlebt?

Es sind wohl sechs Pfarrer gewesen. In meiner weiteren Organistenstelle in Grömbach und Wörnersberg waren es fünf Pfarrer.

Die Orgel in Rohrdorf wurde vor ein paar Jahren grundgereinigt und um ein Register erweitert. Bemerkten Sie einen Unterschied zu vorher?

Ja, unsere Orgel hat dadurch klanglich sehr gewonnen. Auch moderne Lieder können so besser präsentiert werden.

Wie sehen Sie die Entwicklung der Kirchenmusik und was wünschen Sie sich?

Wir sollten auch neuere Lieder ins Repertoire aufnehmen. Ich hoffe, dass sich immer wieder junge Menschen für die Kirchenmusik begeistern lassen. Unser aktives Bezirkskantoren-Ehepaar Ammer leistet hier hervorragende Arbeit.

Lieber Herr Harr,
nochmals herzlichen Dank für Ihren engagierten Orgeldienst und weiterhin viel Freude am Spielen.

Die Fragen stellte Bärbel Grunwald

Foto: Bärbel Grunwald

Herzlichen Dank unseren Opferzählerinnen und Opferzählern

Der Kirchengemeinderat bedankt sich recht herzlich bei allen Opferzählern die regelmäßig monatlich diesen Dienst gewissenhaft ausführen.

Teilweise wird diese Aufgabe schon seit über 60 Jahren von derselben Person treu erledigt.

Aktuell nehmen Bärbel Grunwald, Irmgard Mutschler, Susanne Schill, Elfriede Stahl, Manfred Bräuning, Ewald Held, Elfriede Kübler, Willy Rheinschmidt, Walter Seeger und Roland Stahl pflichtbewusst diese Aufgabe war.

Auch den Gemeindemitgliedern die in den letzten 1½ Jahren diesen Dienst beendet haben, gilt unser Dank. Dies sind Gertrud Brunner, Fritz Müller, Hermann Lochmüller, Gerd Igney und Esther Harr (L).

25 Jahre Pfarramtssekretärin Gabi Maurer

Bereits im letzten Jahr war es ein viertel Jahrhundert, dass Gabi Maurer als Pfarramtssekretärin im Pfarramt Rohrdorf für die Kirchengemeinden Rohrdorf und Mindersbach tätig ist.



Begonnen hat sie ihren Dienst bei Pfarrer Schaser. Zwei weitere Pfarrer hat sie seither in ihrer Arbeit unterstützt.

So trägt sie in ihrer Person zu einer Kontinuität im Pfarramt bei, die die Anwesenheit einzelner Pfarrer überdauert. Das heißt aber auch, dass sie sich bei jedem Pfarrerwechsel wieder auf eine andere Art und Arbeitsweise des Pfarrers einstellen musste.

So konnte sie neuen Pfarrern aber auch in manchem helfen, schneller in die Gegebenheiten vor Ort hineinzufinden. Über diese lange Zeit hat sich aber auch manches in der Arbeit im Pfarramtssekretariat geändert.

Die Grundaufgaben sind zwar gleich geblieben: Korrespondenz, die jährlichen Aufgaben, wie z.B. Statistiken,..., Verwaltung der Mitgliederdaten und

Kasualien (Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Beerdigungen), wozu auch die Be- und Verarbeitung vieler Formulare gehört; Schriftverkehr mit verschiedenen Behörden und Ämtern, aber auch Einrichtungen und Einzelpersonen verwalten und zum Teil führen; Termine des Pfarramts und der Kirchengemeinden im Blick behalten, in der Öffentlichkeitsarbeit mitwirken und natürlich als Ansprechpartnerin da sein und zu vielen Fragen Auskunft geben.

In der Form dieser Aufgaben hat sich aber vieles geändert: Wurde anfangs noch vieles handschriftlich oder mit der Schreibmaschine erledigt, ist inzwischen vieles digitalisiert.

Durch ihre Tätigkeit hat Gabi Maurer sicher einen tieferen Einblick und größeren Überblick über die Kirchengemeinde als viele andere, ist dabei aber, wie der Pfarrer, zur Verschwiegenheit über alles verpflichtet, was sie auf diesem Wege erfährt.

So kann sie durchaus auch im Vertrauen angesprochen werden und hat dafür auch ein Herz und offenes Ohr.

Gabi Maurer tut ihren Dienst als Pfarramtssekretärin nach wie vor engagiert und von Herzen, und wir sind froh, sie schon so lange und hoffentlich noch lange als Pfarramtssekretärin zu haben.

*Text: Pfr. Markus Eißler
Foto: Erwin Deutschmann*

Worauf bauen wir?

2021 kam der Weltgebetstag von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu.

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu haben die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigt.

„Worauf bauen wir?“, iwar das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stand.

Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen:

„Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text.

Unser Handeln ist entscheidend“, sagten die Frauen in ihrem Gottesdienst.



© Juliette-Pita

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen, wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO₂ ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der

Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So zerstörte zum Beispiel 2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln, 24 Menschen starben im Zusammenhang mit dem Wirbelsturm. Um dem entgegenzuwirken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigores Plastikverbot.

Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen.

Mehr Informationen:
www.weltgebetstag.de

Weil jedes Kind ein einzigartiges Geschenk ist...

...freuen wir uns sehr, jedes Kind in unserer KITA Rohrdorf Willkommen zu heißen.



Seit Ende Mai 2020, heißen wir nun die Krippenkinder zwischen 1 und 3 Jahren bei uns in der neuen Kleinkindgruppe herzlich willkommen. Wir sind eine zweigruppige Kleinkindgruppe der KITA Rohrdorf. Bei uns in der Einrichtung stehen den Kindern momentan fünf Erzieherinnen jeweils 12 Kinder zur Verfügung.

Für die neuen Räume wurde das alte Schulhaus im Niedenbach 10 komplett renoviert – zusätzlich eines neuen

Anbaus. Das besondere unserer Einrichtung ist somit die schöne Kombination aus alt und neu.

Gemeinsam wollen wir dort die Welt entdecken, singen, tanzen und spielen, mal Quatsch machen und lachen, aber auch kuscheln und Gefühle zeigen. Wir experimentieren, entdecken und erforschen die Natur.

Wir Erzieherinnen begleiten die Kinder in diesem besonderen Lebensabschnitt. Der liebevolle und wertschätzende Umgang ist uns hier besonders wichtig. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, nehmen ihre Anliegen ernst und lassen sie am Alltagsgeschehen mitwirken. Dadurch möchten wir erreichen, dass sie zu selbstbewussten und selbstständigen Individuen heranwachsen.

Wir freuen uns Teil der KITA Rohrdorf zu sein und wenn es wieder möglich ist, auch Sie einmal bei uns begrüßen zu dürfen.

Wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen möchten, Rufen Sie uns gerne an, schicken uns eine Mail oder Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.

www.kita-rohrdorf.de
kleinkind@kita-rohrdorf.de

Tel.: 07452 / 633 91 73

Das Krippenteam Rohrdorf (Text und Foto)

Leben als Christ – was es nährt

Im letzten Gemeindebrief wurde zu einem Leben als Christ ausgeführt, dass es damit anfängt, dass der Geist Gottes in uns hineinkommt und uns bestimmt. Das ist wie eine neue Geburt. Und wie ein Neugeborenes nicht wachsen kann und sogar stirbt, wenn es keine Nahrung bekommt, nachdem es geboren ist, so kann auch das Leben als Christ nur bestehen bleiben und wachsen, wenn es Nahrung bekommt. Und da nur dort von einem Leben als Christ die Rede sein kann, wo der Geist Gottes es bestimmt, es in diesem Sinn ein geistliches Leben ist, kann auch nur das dieses Leben nähren, was vom Geist Gottes kommt. Auch wenn der Begriff der Spiritualität ein Modebegriff geworden ist, der auch ganz andere Geister meinen kann, kann das Leben als Christ so vom Geist Gottes her verstanden als christliche Spiritualität bezeichnet werden.

Was also ist die Nahrung für christliche Spiritualität? Was stärkt den Einfluss des Geistes Gottes in uns und unserem Leben? Denn auch in einem Christen ist zugleich noch sein eigener Geist und vielleicht noch andere Geister. Der Apostel Paulus führt das in Röm 7,14-25 aus, wie leidvoll er es erfährt, dass neben dem Geist Gottes, der sein Wollen bestimmt, auch noch eine andere Kraft in ihm ist, die dem widersteht und widerstrebt; an dem, was der Geist Gottes will, keine Freude hat und dagegen streitet. Den Einfluss des Geistes Gottes gegen das Widerstreben aller anderen

Kräfte in uns stärkt nur, was vom Geist Gottes kommt. Der Geist Christi, der Spiritus Christi ist die Nahrung für die christliche Spiritualität. Und wo ist dieser Geist? Wo können wir ihn in uns aufnehmen? „Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl“, sagt Jesus zu dem gelehrten Theologen Nikodemus (Joh 3,8) – und man kann es genauso übersetzen: „Der Geist bläst, wo er will...“, weil „Wind“ und „Geist“ im Griechischen dasselbe Wort ist. Und das beziehen manche nicht nur heute auf plötzlich auftretende und mitreisende, begeisternde Phänomene, dass in ihnen der Geist Gottes besonders wirksam sei. Aber nicht umsonst warnt schon Jesus selber vor falschen Propheten, die auch große Zeichen und Wunder tun und viele verführen (Mt 24,11.24). Wie schon im Alten Testament eindrücklich ausgeführt ist, wie auch Lügengeister durch falsche Propheten geredet haben (1. Kg 22; Jer 23,16-32). Und auch der Apostel Johannes warnt (1. Joh 4,1): „Glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt.“ Und auch der Apostel Paulus fordert auf, wenn in der Gemeinde jemand ein Wort von Gott zu haben meint, dass die ganze Gemeinde darüber urteilen soll. Und dazu braucht es etwas, von dem wir gewiss sein können, dass es vom Geist Gottes ist, um es daran zu prüfen. Was ist das? Jesus sagt (Joh 6,63): „Die Worte, die ich zu euch

geredet habe, die sind Geist und sind Leben.“ Und der Apostel Paulus schreibt an Timotheus (2. Tim 3,16): „Alle Schrift“ – genauer: „Jede Schrift ist von Gott eingegeben“. Und hier steht im griechischen Urtext für „eingegeben“ ein Wort, das zusammengesetzt ist aus „Gott“ und „Geist/Wind“, also von Gott eingehaucht oder von Gottes Geist bestimmt, gegeben. Und auch der Apostel Petrus bestätigt das, wenn er in 1. Petr 1,10-12 davon redet, dass der Geist Christi in den alttestamentlichen Propheten war und was sie geweissagt haben von ihm kam und dass das, was die neutestamentlichen Verkündiger des Evangeliums verkündigt haben, auch zugleich der Heilige Geist verkündigt hat; oder wenn er in 2. Petr 1,21 schreibt, dass „noch nie eine Weissagung (der biblisch anerkannten Propheten – V. 19) aus menschlichem Willen hervorgebracht worden“ ist, „sondern getrieben (oder getragen) von dem heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet.“ Die Bibel ist demnach das, worin sicher der Heilige Geist spricht und kein anderer Geist. Jede Schrift in ihr ist von Gottes Geist gehaucht. Sie ist geistliche Nahrung; Nahrung für das Leben im Geist Gottes, für das Leben als Christ. Wie auch der Prophet Jeremia sagt (Jer 15,16): „Dein Wort ward meine Speise“. Und wie auch der Apostel Paulus das, was er redet, als eine Speise bezeichnet (1. Kor 3,1-2), ebenso wie in Hebr 5,12-14; 6,1-2 von den Worten und Lehren Gottes als von einer Speise die Rede ist. Durch das

Lesen und Hören und Aufnehmen des Wortes Gottes, der Bibel, wird der Einfluss des Geistes Gottes in uns gestärkt gegen den Einfluss anderer Geister und Kräfte. An dem Wort Gottes, der Bibel, lässt sich auch unterscheiden, was von dem, was wir in uns oder von anderen so hören vom Geist Gottes ist und was von unserem eigenen Geist oder einem anderen Geist. Wie es die Menschen in Beröa gemacht haben, als Paulus und Silas ihnen Jesus verkündigt haben, von denen es heißt (Apg 17,11):

„Sie nahmen das Wort bereitwillig auf und forschten täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte.“ Was nicht mit der Bibel, in der der Geist Gottes redet, übereinstimmt, kann nicht vom Geist Gottes sein.

Das Wort Gottes, die Bibel, ist die Nahrung für das Leben als Christ. Mit ihr nehmen wir auch Jesus Christus auf, wie er tatsächlich ist, und nicht einen anderen Christus. Wie Jesus sagt (Joh 6,51): „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“ Und (V.53): „Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch.“ Sein Fleisch ist die wahre Speise und sein Blut der wahre Trank, durch die wir das ewige Leben haben (V.54-55). Und dabei werden wir auch an das Abendmahl denken dürfen, das wir so als Nahrung für das Leben als Christ auch nicht vernachlässigen sollten.

Bei dem allem geht es aber nicht nur darum, dass wir es aufnehmen und es da gleichsam unverdaut ohne Wirkung bleibt. Das wird deutlich, wenn Jesus sagt (Joh 4,34): „Meine Speise ist die, dass ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat“. Da gilt es auch, es gleichsam zu verdauen; sich damit zu beschäftigen; es im Herzen zu bewegen; auch die schwer verdaulichen Worte Gottes, die unserem Verstehen oder unserem Akzeptieren Mühe machen; dass es ins Leben kommt. Aber dazu in einer späteren Fortsetzung mehr. Zunächst geht es darum, was wir aufnehmen.

Was nehmen wir alles in uns auf?
Was essen wir in uns hinein? Nahrung für das Leben im Geist Gottes?
Oder Nahrung für den eigenen oder sonst einen Geist? Es reicht nicht, nur immer wieder auch mal etwas aus der Bibel zu hören und sich ansonsten hauptsächlich mit anderen Dingen zu beschäftigen. Alles, was wir in uns aufnehmen, ist Nahrung für einen

Geist. Die Frage ist nur, für welchen. Wenn sich jemand viel mit übersinnlichen Kräften beschäftigt, braucht er sich nicht zu wundern, wenn die in seinem Leben stark werden und es bestimmen. Wenn sich jemand viel mit sich selbst beschäftigt, braucht er sich nicht zu wundern, wenn er selber, sein eigener Geist erstarkt. Und wenn jemand sich nur hin und wieder mit dem Wort Gottes beschäftigt, braucht er sich nicht zu wundern, wenn sein Leben als Christ immer schwächer wird und langsam verhungert und ihm das alles für sein Leben immer bedeutungsloser erscheint.

Es ist eine Gnade, die sowenig selbstverständlich ist wie unser sonstiger Wohlstand und Überfluss an leiblicher Nahrung, dass wir das Wort Gottes, die Bibel, haben und in so großer Freiheit aufnehmen können. Greifen wir zu! Es wird unserem Leben als Christ guttun.

Pfarrer Markus Eißler

Adressen und Ansprechpartner

Evangelisches Pfarramt	Pfarrer Markus Eißler Malmenweg 19, 72229 Rohrdorf Tel. 25 40 Email: Pfarramt_Rohrdorf@t-online.de Homepage: www.kirche-rohrdorf.de
Pfarramtsekretärin	Gabi Maurer, Do. und Fr. 9–12 Uhr (Kernzeit)
Kirchenpflegerin	Ulrike Danisch Niedenbach 7, 72229 Rohrdorf, Tel. 61 108
Mesnerin	Esther Harr Riedwiese 4, 72229 Rohrdorf, Tel. 27 46
2. Vorsitzender des KGR	Michael Kolb Reuteweg 8, 72229 Rohrdorf, Tel. 39 39
Besuchsdienst Rohrdorf	Evangelisches Pfarramt Rohrdorf
Evangelischer Kindergarten	Niedenbach 5, 72229 Rohrdorf, Tel. 49 12
Diakoniestation Nagold	Pflege und hauswirtschaftliche Versorgung Hohe Straße 8, 72202 Nagold, Tel. 84 10 - 24
Diakonische Bezirkstelle Nagold	Beratungsstelle Hohe Straße 8, 72202 Nagold, Tel. 84 10 - 29, http://www.diakonie-nagold.de
Telefonseelsorge	0800 – 111 0 111 oder 0800 – 111 0 222 24 Stunden täglich – anonym, vertraulich, gebührenfrei http://www.telefonseelsorge.de
Impressum	Fotos, sofern nicht anders angegeben: Wick
Herausgeber	Evangelische Kirchengemeinde Rohrdorf Malmenweg 19, 72229 Rohrdorf
Redaktion	Pfarrer Markus Eißler, Ulrike Danisch, Bärbel Grunwald, Esther Harr (M), Thomas Wick
nächster Redaktionsschluss	01.06.21
Bankverbindung	Sparkasse Pforzheim Calw, IBAN DE81 6665 0085 0005 0031 64, BIC PZHSDE66XXX

Für mich

Für mich gingst du nach Golgatha,
für mich hast du das Kreuz getragen.

Für mich ertrugst du Spott und Hohn,
für mich hast du dich lassen schlagen.

Herr, deine Liebe ist so groß,
dass ich sie nie begreifen kann,
doch danken will ich dir dafür.

Herr, deine Liebe ist so groß,
dass ich sie nie begreifen kann,
ich bete dich an.

Text: Margret Birkenfeld

Quelle: Marburger Medien